

will. So da oben auf der Kommandobrücke stehen und seine Befehle erteilen, dazu noch die schöne blaue Uniform mit den goldenen Knöpfen und der feinen Mütze, das denkt er sich herrlich.

Dreißundzwanzigstes Kapitel.

Wieder daheim.

Nuch die schönsten Ferien nehmen ein Ende! Rudolf und Werner sitzen allein im Eisenbahnzug. Onkel Wolfgang ist soeben von ihnen gegangen und dampft Petersburg zu. Mächtig groß und verständig kommen sich die Kinder vor, ordentlich wie erwachsen! Umsteigen müssen sie nicht mehr. Eigentlich schade! Der Onkel hat sie so weit gebracht, daß sie jetzt bis zu Hause sitzen bleiben können.

Der Abschied von der See ist allen dreien recht schwer geworden. Die herrliche Freiheit ist vorläufig für lange vorbei.

Recht schweigsam sitzen beide Jungen in ihren Ecken und denken an die schöne Ferienzeit zurück. Je näher sie aber der Heimat kommen, um so mehr freuen sie sich wieder auf die Eltern, auf Leni und die Freunde.

„Lehn' dich nur nicht gegen den Rucksack, Werner, sonst gehen alle Muscheln kaputt,“ mahnt Rudolf.

„Ob Leni wohl mit am Bahnhof ist?“ fragt Werner.

„Sie will sicher sogleich wissen, ob wir ihr auch etwas mitgebracht haben,“ meint der Bruder.

„Na, Rudolf, so ist sie doch nicht,“ verteidigt Werner sein Schwesterlein.

„Aber wo haben wir die Schokolade für sie hingetan?“

„Das weißt du doch, Onkel Wolfgang hat sie in den Koffer gepackt; er war ja bange, wir äßen sie sonst unterwegs auf.“

„So was zu denken!“ ruft Werner entrüstet; er hebt stolz den